

Mit spannender Fortbildung fit für den Berufsalltag

Nach der erfolgreichen „Competence Fortbildung“ von Ivoclar Vivadent im Mai in München initiiert das Unternehmen weitere Symposien zu Vollkeramik und Implantatprothetik.

In den Symposien und Seminaren der „Competence“-Reihe unter der Leitung von Ivoclar Vivadent, Ellwangen, finden sich Referenten aus Hochschule, Praxis und Labor zusammen, die ihr Fach mitgestalten. Das attraktive Fortbildungswochenende in München mit zwölf Meinungsführern zu den Themen „Vollkeramik“ und „Implantatprothetik“ zog über 500 Teilnehmer an. Die Vortragenden schilderten prägnant und fesselnd, wie sie Vollkeramikmaterialien beurteilen und fallspezifisch vorgehen. Frisch mitgenommene Tipps für die Schritt-für-Schritt-Anwendung, mit vielen Bildern unterlegt, waren sofort im eigenen Betrieb umsetzbar. Es folgen noch viele weitere „Competence“-Veranstaltungen, zu denen sich Interessenten anmelden können.

Das Münchener Wochenende begann am Freitag, 4. Mai 2012, mit dem Intensivseminar „Faszination Vollkeramik“ von Zahntechniker Oliver Brix, Wiesbaden. Vor über 200 Zahn Technikern schütete er innerhalb von sechs Stun-

Professor Dr. Matthias Kern, Zahn-technikermeister Andreas Kunz, Dr. Andreas Kurbad, Zahn-technikermeister Hans-Joachim Lotz, Zahn-techniker Andreas Nolte, Zahn-technikermeister Benjamin Votteler, Dr. Gerhard Werling sowie noch einmal Oliver Brix, diesmal mit komprimiertem Vortrag. Sie alle beantworteten die Fragen: „Welche Verfahren weisen den Weg? Aus welchen Schritten besteht die zielführende Zusammenarbeit?“. Die Referenten zeigten an konkreten Beispielen den systematischen Ablauf zwischen Zahnarzt und Zahn-techniker auf, besprachen Zusammenhänge zwischen Materialeigenschaften und Vorgehensweisen und schauten auf die Dauerhaftigkeit von Versorgungen.

Lange haltbar: Zirkoniumdioxid adhäsiv befestigt

Das Thema der klinischen Bewährung stand bei zwei Hochschullehrern ganz oben auf der Liste. Professor Dr. Matthias

höhere Überlebenswahrscheinlichkeit aufweisen als zweiflügelige, versorgt Professor Kern seit 1995 Patienten, für die eine Klebebrücke nach Frontzahnverlust indiziert ist, nur noch mit der einflügeligen Methode. Das Material der Wahl ist Zirkoniumdioxid. Nach zehn und auch zwölf Jahren lag die Überlebensrate intakter Brücken ohne Keramikfrakturen bei 94,4 Prozent.² Für das Fräsen im Labor stehen von Ivoclar Vivadent die Zirkoniumdioxid-Blöcke IPS e.max ZirCAD zur Verfügung. Hieraus hergestellte Adhäsivbrücken können nach Abstrahlen der Klebeflächen mit Aluminiumoxid und Konditionierung mit Monobond Plus erfolgreich mit Multilink Automix befestigt werden.³

Die zementierte und die verschraubte Prothetik

Professor Dr. Stefan Holst, Oberarzt der Zahnärztlichen Prothetik, Universität Erlangen, hat eigene Studien zu verschraubten

ANZEIGE

Gold Ankauf/
Verkauf

Tagesaktueller Kurs für Ihr Altgold:
www.Scheideanstalt.de

Barren, Münzen, CombiBars, u.v.m.:
www.Edelmetall-Handel.de

Besuche bitte im Voraus anmelden!
Telefon 0 72 42-55 77

ESG Edelmetall-Service GmbH & Co. KG
Gewerbering 29 b · 76287 Rheinstetten

ping. Außerdem passt die Biegefestigkeit von Lithium-Disilikat (IPS e.max) mit 350 MPa (CAM-Struktur) und 400 MPa (gepresst) besser als die weit schwächere Schichtkeramik (100 bis 120 MPa) zum Zirkoniumdioxid (ca. 1.000 MPa). Zahn-techniker Andreas Nolte, Münster, zeigte den Zuhörern sowohl zementierte als auch verschraubte Implantatprothetik. Letzteren gibt er aus mehreren Gründen den Vorzug, wenn die Indikation es zulässt. Vor allem entfällt die Zementproblematik und die bedingt abnehmbare Prothetik besitzt den Vorteil

rer „Competence Fortbildung“ laden wir das „Who is who“ der Zahnmedizin und Zahntechnik zum Vortrag ein. In den Themen liegt der Fokus stets auf dem Praxis- und Laborbezug. Was man erfährt, soll die eigene Arbeit im Alltag konkret unterstützen. Die Teilnehmeranmeldungen – über 5.500 seit Anfang 2011 – zeigen uns, dass dieses Konzept den Bedürfnissen der Zahnärzte und Zahn-techniker genau entspricht.“ Als ein ebensolcher Erfolg hat sich das Intensivseminar „Implant Care – Mundgesundheits-Management bei Implantat-Patienten“ mit konkreten Implantat-Nachsorgethemen für die Prophylaxe-assistenz erwiesen. Es fand am Münchener Wochenende zum ersten Mal statt. Wegen der großen Nachfrage wird es noch zweimal in 2012 parallel zu den entsprechenden Expertensymposien wiederaufgenommen. In diesem Jahr kamen außerdem zwei Intensivseminare mit Wunschreferenten hinzu, die sich einem Thema im Detail und aus vielen Blickwinkeln heraus widmen: Oliver Brix



den das aktuelle Wissen von A wie „Analyse“ bis Z wie „Zufriedenheit aller Beteiligten“ aus. Ob Veneerversorgung, Implantatprothetik oder die kreative Lösung für besondere Fälle, ob Form, Funktion, Oberflächenstruktur, ob viel oder wenig Platz: „Lassen Sie sich verzaubern!“, hatte Oliver Brix versprochen. Und das Versprechen hielt er auch, unter Zuhilfenahme des Keramiksystems IPS e.max (Abb. 1a und b), das er aus zahntechnischer Anwendungssicht mitentwickelt hat. Am folgenden Tag war der Vortragssaal wieder voll besetzt, diesmal von Zahnärzten und Zahn-technikern gemeinsam. Zwölf Referenten (Abb. 2) gaben ein Update zu „Vollkeramik“ und „Implantatprothetik“: Dr. Urs Brodbeck, Professor Dr. Daniel Edelhoft, Dr. Michael Fischer, Professor Dr. Stefan Holst, Pro-

Kern ging es um die Langzeitbewährung vollkeramischer Kronen und Brücken. Er ist der Leiter der Klinik für Zahnärztliche Prothetik, Propädeutik und Werkstoffkunde an der Universität Kiel, außerdem ist er seit Juni 2012 der Präsident der DGPro (Deutsche Gesellschaft für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien, vormals DGZPW). Zum Erfolg der Rekonstruktion trage wesentlich die adhäsive Befestigung bei¹, betonte der Referent. Diese ist zwingend vorgeschrieben, wenn die Retentionsfläche nicht ausreicht oder wenn die Biegefestigkeit des Restaurationmaterials 400 MPa (Mega-Pascal, entspricht N/mm²) unterschreitet. Der Referent gab viele Tipps zur bestmöglichen Ausführung weiter. Dazu stellte er einflügelige Adhäsivbrücken im Frontzahnbereich vor. Da diese eine

und zementierten Implantatversorgungen durchgeführt. Diese stellte er auf dem Expertensymposium vor. Teilbezahnte Patienten erhielten implantatgetragene verschraubte Zirkoniumdioxid-Gerüste mit Schichtkeramik. Zahnlose Patienten wurden mit implantatgetragenen Zirkoniumdioxid-Gerüsten und zementierten Lithium-Disilikat-Kronen^{4,5} versorgt. Beide Therapievarianten zeigen in Dreijahres-Studien bisher hoffnungsvolle Ergebnisse. Professor Holst sah Vorteile in Zirkoniumdioxid-Gerüsten mit gepressten oder in CAD/CAM-Technologie gefertigten Lithium-Disilikat-Einzelkronen (Abb. 3a bis d). Denn die Gerüste werden nicht wie nach dem Aufbringen von Schichtkeramik aufgeheizt. Das vermeidet Spannungen und hierauf zurückführendes Chip-

der einfachen Kontrollierbarkeit durch den Zahnarzt. Andreas Nolte hatte viele nützliche Hinweise für die Zuhörer mitgebracht – ebenso wie die anderen Referenten. Die Zeit auf dem Fortbildungstag in München war schnell vergangen und die Teilnehmer konnten aus dem Symposium zahlreiche Tipps an ihren Arbeitsplatz mitnehmen.

Den Meinungsführern über die Schulter schauen

So viel handfestes Wissen, in Therapiekonzepten eingängig dargestellt, anschaulich bebildert und ansprechend vorgetragen, erhält von den Teilnehmern sehr gute Noten. Hierzu sagt der Leiter Professional & Scientific Services bei Ivoclar Vivadent, Ellwangen, Dr. Frank Drubel: „Im Rahmen unse-

und Dr. Diether Reusch. Diether Reusch, Gründer und Leiter der Westerburger Kontakte, stellt sein Therapiekonzept zu „Vollkeramik und Bruxismus“ vor. Kommende Termine: 10.10. Kassel: Dr. D. Reusch „Rekonstruktion und Bruxismus“. 14.11. Münster und 21.11. Bonn: Expertensymposium „Vollkeramische Restaurationen und Befestigung“. 1.12. Stuttgart: ZT O. Brix „Faszination Vollkeramik“. ZT



ZT Anmeldung

Ivoclar Vivadent GmbH
Dr. Adolf-Schneider-Straße 2
73479 Ellwangen, Jagst
Tel.: 07961 889-205
Fax: 07961 6326
jutta.nagler@ivoclarvivadent.com
www.ivoclarvivadent.de